

„Es gibt noch viel zu tun“

Frau Prof. Christiane Bayerl im Interview mit Prof. Wolf-Ingo Worret



Prof. Dr. med. Wolf-Ingo Worret

Warum haben Sie die Dermatologie als Fachgebiet gewählt?

Nach dem Abitur wollte ich wieder Geld verdienen. Dazu machte ich erst das Krankenpflegepraktikum, um danach Nachtwachen im Krankenhaus zu übernehmen. Eine Station, die noch Stellen frei hatte, war eine dermatologische Station. Mir gefiel das Klientel: Männer, Frauen, Kinder, Senioren und lichtscheue Gestalten im alten Frankfurt.

Welcher Fall ist Ihnen besonders im Gedächtnis geblieben?/Was war Ihr außergewöhnlichster Fall?

Mein erster Fall als frischgebackener Stationsarzt war ein 2-jähriger Junge mit einer Calcinosis cutis totalis. Der gesamte Unterkörper und die Beine eingemauert wie bei einem Krokodil. Ich bin dann für eine Ausbildung in die USA nach Oklahoma City gegangen und konnte deshalb den Fall nicht mehr verfolgen, war aber beeindruckt, was Dermatologie sein kann.

In den USA konnte ich dann ein Torre-Muir-Syndrom diagnostizieren und diagnostizierte gleich noch 3 Fälle mit, nachdem ich das Problem mit dem Leitsymptom erkannt hatte.

Von wem haben Sie besonders viel gelernt?

Auch wenn er nie mein direkter Lehrer war, habe ich von Prof. Braun-Falco am meisten gelernt.

Was war der beste Rat, den Sie während Ihrer Karriere erhalten haben?

Vielleicht der von Prof. Nasemann, der mir immer sagte, wenn man das Wesen der Dermatose verstehen will, muss man die Histopathologie beurteilen. Deshalb gehörte das Mikroskop fast immer zu meiner Diagnostik dazu.

Was ist momentan die wichtigste Entwicklung in der Dermatologie?

Auch wenn es immer wichtig ist, neue Antikörper zu entwickeln, so gibt es zu vielen Krankheiten in der Dermatologie noch viele Fragen zu klären, z. B.: Ist die Pityriasis rosea wirklich eine Viruserkrankung HHV5/6? Wissen wir darüber so viel wie über COVID-19? Was passiert beim Lichen ruber und wie leitet sich die optimale Therapie ab? Wie ist das bei der Alopecia areata? Es gibt noch viel zu tun.

Wo sehen Sie die Zukunft der Dermatologie?

Die Zukunft ist Morphologie, oder sie wird nicht sein.

Was raten Sie jungen Kollegen?

Sich nicht zu früh auf eine Spezialität innerhalb des Fachgebiets zu spezialisieren, um den Überblick nicht zu verlieren.

Korrespondenzadresse

Prof. Dr. med. Wolf-Ingo Worret
Klinik für Dermatologie
TU München
Deutschland
wolf-ingo.worret@muenchen-mail.de